

Leopold Museum-Privatstiftung, LM Inv. Nr. 736 und LM Inv. Nr. 737

Anton Romako, Burg Greillenstein, 1885/86, Öl auf Holz, 35,5 x 32,8 cm,
bez. l. u.: Schloß Greillenstein B. S. E. d. Graf Kuefstein f. A. Romako

Anton Romako, Gräfin Kuefstein an der Staffelei, 1885/86, Öl auf Holz,
35,6 x 27 cm, bez. l. u.: A. Romako

Dossier Ing. Moriz Eisler

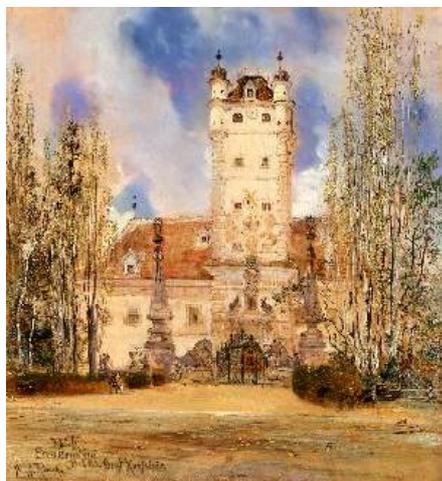
Provenienzforschung bm:ukk - LMP

MMag. Dr. Michael Wladika

21. Dezember 2009

Inhaltsverzeichnis

Provenienzangaben	S. 4
A) Ing. Moriz Eisler – Person und Leben	S. 7
B) Das Schicksal der Kunstsammlung Moriz Eisler	S. 8
C) Nachforschungen nach 1945 und der Erwerb des Gemäldes „Gräfin Kuefstein an der Staffelei“ durch Prof. Dr. Rudolf Leopold	S. 10
D) Die Bemühungen der Rechtsnachfolger von Ing. Moriz Eisler um Restitution der Gemälde	S. 13
E) Der Erwerb des Gemäldes „Schloss Greillenstein“ durch Prof. Dr. Rudolf Leopold	S. 14
F) Die Rückstellung des Gemäldes „Porträt der Gräfin Kuefstein“ aus der Österreichischen Galerie Belvedere	S. 14
G) Das Schreiben von RA Mgr. Ivan Chytil vom 8. Jänner 2002 an den Vorstand der Museum Leopold-Privatstiftung	S. 15



Verzeichnis der Beilagen

- Beilage 1) Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere, Zl. 773/99, Schreiben
Margit Herrmann an Mag. Monika Mayer, Österreichische Galerie Belvedere.
- Beilage 2) Museum Leopold-Privatstiftung, (Beilage zu einem Schreiben RA Mgr. Ivan Chytil, Prag/Praha, an den „Stiftungsrat des Leopoldmuseums“, 14. Jänner 2002),
Gebietskanzlei für Staatssicherheit Brünn/Brno, Mozart Gasse 3, Protokoll,
aufgenommen mit Hedvika Böhmová, 4. Jänner 1947.
- Beilage 3) Museum Leopold-Privatstiftung, (Beilage zu einem Schreiben RA Mgr. Ivan Chytil, Prag/Praha, an den „Stiftungsrat des Leopoldmuseums“, 14. Jänner 2002),
Erklärung Hedvika Böhmová.
- Beilage 4) Archiv des Bundesdenkmalamtes, Restitutionsmaterialien, Karton 34,
M Ing. Moriz und Otto Eisler, Schreiben der Finanzlandesdirektion für Wien,
Niederösterreich und Burgenland, Dienststelle für Vermögenssicherungs- und
Rückstellungsangelegenheiten, Zl. GA XV-5/7076/8, an das
Bundesdenkmalamt, 19. September 1968.
- Beilage 5) Archiv des Bundesdenkmalamtes, Restitutionsmaterialien, Karton 34,
M Ing. Moriz und Otto Eisler, Dr. Vita Künstler an das Bundesdenkmalamt,
2. November 1968.
- Beilage 6) Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, GA 17
(Abt. für Sonderaufgaben), Zl. KK 10342, Finanzlandesdirektion für Wien,
Niederösterreich und Burgenland, an Dr. Emanuel Herrmann, 9. März 1987.
- Beilage 7) Bestätigung der Kunsthandlung Giese & Schweiger an Dr. Elisabeth Leopold,
16. November 2009.
- Beilage 8) Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere, Zl. 773/99, Schreiben Margit
Herrmann an die Österreichische Galerie Belvedere, 14. Oktober 1999.
Siehe Dossier Anton Romako: Porträt der Gräfin Kuefstein aus der Sammlung
Moriz Eisler in Brünn. Bericht der Österreichischen Galerie Belvedere,
zusammengestellt von Mag. Monika Mayer, S. 5.
- Beilage 9) Leopold Museum-Privatstiftung, Schreiben RA Mgr. Ivan Chytil, Prag/Praha,
an den „Stiftungsrat des Leopoldmuseums“, 14. Jänner 2002.
- Beilage 10) Schreiben Dr. Martin Eder und Dr. Alfons Huber, Leopold Museum-Privatstiftung,
an RA Dr. Ivan Chytil, Maiselova 15, Praha 1, 5. Februar 2002.

Ing. Moriz Eisler

Provenienzen zu den Gemälden von Anton Romako

1.) „Burg Greillenstein“

(Novotny: „Ansicht von Schloss Greilleinstein“)

2.) „Gräfin Kuefstein an der Staffelei“

(Novotny: „An der Staffelei (Die Malerin)“)

ad 1.) **Anton Romako, Burg Greillenstein, Öl auf Holz, 1885/86, 35,5 x 32,8 cm, bez. l. u.:
Schloß Greillenstein B. S. E. d. Graf Kuefstein f. A. Romako, LM Inv. Nr. 736**

Provenienzangaben der Stiftung Leopold

„um 1886 Dr. Graf Ferdinand Kuefstein, Greillenstein; (1)

(1) Fritz Novotny, Der Maler Anton
Romako, Wien/München 1954, Kat. Nr.
340, S. 61, 99, Abb. Tafel 36

(1939) Ing. Moriz Eisler (10. 7. 1889 – 17. 3. 1971), Brünn; (2)

(2) Entscheidung, Staatliches Notariat
Brno/Brünn, Abt. 2. vom 29. 4. 1974

vor 1941 Entziehung in Brno/Brünn (durch Leopold Gahleitner, Gestapo); (3)

(3) Protokoll Böhmová Hedvika,
Gebietskanzlei für Staatssicherheit,
Brünn, 4. Jänner 1947

vor 1941 Kunsthandlung Neue Galerie Wien, Grünangergasse

(Ankauf durch Maria Künstler von einem „unbekannten Herrn“); (4)

(4) BDA-Archiv, Restitutionsmaterialien
K 34; M. Eisler, Moriz, Otto, fol. 2

(1950) Primarius Dr. Hans Kopf, Linz; (5)

(5) 1950 Gedächtnisausstellung, Nr. 75

späte 80er Jahre Privatsammlung Rudolf Leopold

(Ankauf von der Kunsthandlung Giese & Schweiger); (6)

(6) Bestätigung Giese & Schweiger v.
17. 1. 2002

1994 Leopold Museum (Stiftung)

Ausstellungen: 1924 Würthle, Nr. 21; 1950 Gedächtnisausstellung, Nr. 75; 1954 Salzburg, Makart und seine Zeit, Nr. 145.“

Provenienzzangaben bei Fritz Novotny, Der Maler Anton Romako. 1832 – 1889, Wien München 1954

Kat. Nr. 340, S. 61, 99, Abb. Tafel 36:¹

„... Linz, Primarius Dr. Hans Kopf – Wien, Neue Galerie – Brünn, Ing. Moriz Eisler – Greillenstein, Dr. Ferdinand Kuefstein ...

Ausgest.: 1924 Würthle, Nr. 21; 1950 Gedächtnisausstellung, Nr. 75; 1954 Salzburg, Makart und seine Zeit, Nr. 145 ...“

ad 2.) **Anton Romako, Gräfin Kuefstein an der Staffelei, 1885/86, Öl auf Holz, 35,6 x 27 cm, bez. I. u.: A. Romako, LM Inv. Nr. 737**

Provenienzzangaben der Stiftung Leopold

um 1886 Maria Magda Kuefstein, Dr. Graf Ferdinand Kuefstein, Greillenstein; (1)

(1) Fritz Novotny, Der Maler Anton Romako, Wien/München 1954, Kat. Nr. 343, S. 61, 99

(1939) Ing. Moriz Eisler (10. 7. 1889 – 17. 3. 1971), Brünn; (2)

(2) Entscheidung, Staatliches Notariat Brno (Brünn), Abt. 2. vom 29. 4. 1974

¹ Novotny schreibt zu dem Bild: „... In dem Brief Romakos an den Grafen Kuefstein vom 24. August 1885 aus Baden, mit dem der Künstler seine für fünf Tage später vorgesehene Ankunft in Greillenstein ankündigt, heißt es: ‚Also jedenfalls werde ich Sonnabends der so hochwerthen Einladung folge leisten auch nehme ich ein paar Holztafeln und all mein Material zu mahlen mit um vielleicht einige Scizzen vom Schloß aufzunehmen ...‘ (vgl. Nr. 585, 586). Am 17. September 1885 schreibt Romako an Hermann Rollett: ‚Meine Wirthe Graf und Gräfin Kuefstein sind das Ideal von Feinheit und Zuvorkommenheit und so schwinden diese Stunden hier in künstlerischer Arbeit und den reinsten Genüssen von Poesie ein lebendiger Traum von Schönheit. Ich war schon sehr fleißig und habe 2 Porträts gemahlt ...“

vor 1941 Entziehung in Brno/Brünn (durch Leopold Gahleitner, Gestapo); (3)

(3) Protokoll Böhmová Hedvika,
Gebietskanzlei für Staatssicherheit,
Brünn, 4. Jänner 1947

vor 1941 Kunsthandlung Neue Galerie Wien, Grünangergasse

(Ankauf durch Maria Künstler von einem „unbekannten Herrn“); (4)

(4) BDA-Archiv, Restitutionsmaterialien
K 34; M. Eisler, Moriz, Otto, fol. 2

vor 1952 Wolfgang Gurlitt, Linz, Bad Aussee (vermutlich Ankauf in der Kunsthandlung
Neue Galerie, Wien);

1952 Neue Galerie der Stadt Linz – Wolfgang Gurlitt-Museum

(Ankauf von Wolfgang Gurlitt mit dessen Gesamtbestand); (5)

(5) Walter Schuster, Die „Sammlung
Gurlitt“ der Neuen Galerie der Stadt Linz

1954 Privatsammlung Rudolf Leopold (Ankauf von der Neuen Galerie der Stadt Linz); (6)

(6) Mündliche Auskunft Elisabeth Leopold

1994 Leopold Museum (Stiftung)

Ausstellungen: 1950 Gedächtnisausstellung, Nr. 12; 1954 Salzburg, Makart und seine Zeit,
Nr. 143

Provenienzzangaben bei Fritz Novotny, Der Maler Anton Romako. 1832 – 1889, Wien München 1954

Kat. Nr. 343, S. 61, 99²

„... Linz, Wolfgang Gurlitt – Wien, Neue Galerie – Brünn, Ing. Moriz Eisler - Greillenstein, Dr.
Ferdinand Kuefstein ...

Ausgest.: 1950 Gedächtnisausstellung, Nr. 12; 1954 Salzburg, Makart und seine Zeit, Nr.
143.

Abgeb.: Adrienne Piazzzi, In memoriam Gräfin Maria Magda von Kuefstein, neben S. 17“

² Novotny schreibt zu dem Bild: „... Dargestellt ist Gräfin Maria Magda Kuefstein in einem Zimmer des
Schlosses Greillenstein (vgl. Nr. 342) ...“

A) Ing. Moriz Eisler – Person und Leben

Der jüdische Bauunternehmer, Designer und Kunstsammler Ing. Moriz Eisler, tschechoslowakischer Staatsbürger, wurde am 10. Juli 1888 als einer von fünf Söhnen von Theodore (Bohan) Eisler, einem Inhaber eines bescheidenen Bauerngehöfts, und dessen Ehefrau Arnostka, geb. Herrmannová, in Bystrice nad Pernštejnem in Mähren geboren. Als Moriz acht Jahre alt war, starb sein Vater. Kurze Zeit später übersiedelte seine Mutter mit den Kindern nach Brünn. Über Moriz Eislers Schulzeit und Ausbildung ist nichts bekannt. 1930 besaß Ing. Moriz Eisler bereits ein gemeinsames Bauunternehmen mit seinem Bruder Ing. Artur Eisler. In diesem Jahr wurde ein weiterer Bruder, der 1893 geborene Otto Eisler, ein Architekt, der in Brünn studiert hatte und nach einem kurzen Aufenthalt in Wien wieder dorthin zurückgekehrt war, Partner des Unternehmens, das an der Brünner Adresse 7, Tovární, heute Úzká Str., beheimatet war. Die Firma mit rund 1000 Mitarbeitern war auf die Konstruktion und den Bau von Fabrikgebäuden spezialisiert und prosperierte in den wirtschaftlich aufstrebenden Zeiten Mitte der 1930er Jahre in der Tschechoslowakei. Moriz' Bruder Otto entwarf auch Verwaltungsgebäude, Wohnhäuser und Villen in Brünn, einem damaligen Zentrum moderner Architektur. Seine bekannteste Arbeit wurde das „Haus für zwei junge Junggesellen“ an der Brünner Adresse Neumannova 10, welches er und Moriz, der damals ebenfalls noch unverheiratet war, bewohnten. Moriz Eisler fungierte dabei als Investor.³

Moriz und Otto Eisler sammelten moderne Kunst ihrer Heimat. Sie erwarben Skulpturen von Josef Kubicek und Drucke von Josef Váchal und unterstützten einen Künstler aus ihrem Geburtsort, Karel Nemeč, der auch die Fassadengestaltung ihres Gartenhauses ausführte. Moriz Eisler besaß auch eine große Antikensammlung.⁴

Nach der Errichtung des „Protektorats Böhmen und Mähren“ wurden Otto, Moriz und ein weiterer Bruder am 11. April 1939 wegen „Respektlosigkeit gegenüber dem Führer“ inhaftiert und sechs Wochen auf der Festung Spielberg festgehalten. Nach ihrer Freilassung auf Bewährung mussten sie sich täglich bei der Gestapo melden. Während Otto Eisler mit seinem Bruder Hugo und dessen Familie die Flucht nach Norwegen gelang, blieb Moriz Eisler in Brünn. Eine Verwandte schrieb 1999 über das weitere Schicksal von Otto und Moriz Eisler: „Was die Familie Eisler anbelangt wäre zu sagen, dass Moriz Eisler Inhaber einer Baufirma war, während sein Bruder Otto Architekt war. Sie bewohnten ein sehr schönes Haus in Brünn, Neumannova 10, mit einem großen Garten. Im Jahr 1939, gleich nach der

³ Petr Pelcák/Jindřich Skrabal/Ivan Wahla, Otto Eisler 1893 – 1968, Brünn 1998, Ausstellungskatalog, S. 5.

⁴ Ebenda, S. 87.

Besetzung der Tschechoslowakei wurden beide Brüder verhaftet. Moriz wurde nicht wieder freigelassen, sein Bruder Otto kam frei und wanderte nach Norwegen aus. Als die Deutschen Norwegen besetzten, versuchte er illegal nach Schweden zu gelangen (Anm. was seinem Bruder Hugo gelang), wurde aber festgenommen und ins Konzentrationslager Griny gebracht. Von Griny wurde Otto nach Auschwitz deportiert, wo er seinen Bruder Moriz wiederfand, der mittlerweile Häftling verschiedener KZ gewesen war ...⁵ (siehe Beilage 1) Als die Rote Armee näherrückte, wurden Otto und Moriz gezwungen, den Todesmarsch in das KZ Buchenwald anzutreten. In Buchenwald wurden sie am 11. April 1945 von amerikanischen Truppen befreit.⁶

Otto und Moriz kehrten im Juni 1945 in ihr geplündertes Haus nach Brünn zurück. Die anderen drei Brüder waren während des Krieges verstorben. So war ihr Bruder Hugo im März 1944 in Göteborg verstorben. Moriz begann sein Unternehmen neu aufzubauen, das während der Besetzung verpachtet war und später von einem Ing. Sepp Schurius gekauft worden war. Otto arbeitete weiter als Architekt, zumeist unabhängig von seinem Bruder Moriz. 1946 heiratete Otto seine Nichte Gertrude Kenderová⁷, geborene Hermanová. Auch Moriz heiratete, Trude, geborene Herrmann, geb. am 19. Februar 1902. 1948 wurde das Bauunternehmen von Moriz Eisler verstaatlicht. Sein weiterer Lebensweg ist unbekannt. Moriz Eisler starb am 17. März 1971 als Rentner.⁸

B) Das Schicksal der Kunstsammlung Moriz Eisler

Die Kunstsammlung von Moriz Eisler wurde während der Zeit der nationalsozialistischen Besetzung von Brünn unbekanntem Datums, jedenfalls vor 1941 (siehe unten), von der Gestapo beschlagnahmt. Dies geht einerseits aus einer tschechischen Liste aus dem Jahr 1947 hervor, „Seznami obrazu a jnych umeleckych predmetu, zabavenich gestapem. 1947 Nezname umisteni ... Zentralametem (sic!) für die Regelung der Judenfrage in Böhmen und Mähren, Bodenametem (sic!), Eisatzstabem (sic!) ...“, die unter dem Namen Ing. Moriz Eisler unter anderen wertvollen Bildern die Gemälde von „Romaco: malirka v atélieru, Olejomalba

⁵ Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere, Zl. 773/99, Schreiben Margit Herrmann an Mag. Monika Mayer, Österreichische Galerie Belvedere.

⁶ Petr Pelcak/Jindrich Skrabal/Ivan Wahla, Otto Eisler 1893 – 1968, Brünn 1998, Ausstellungskatalog, S. 5.

⁷ Hier dürfte es sich um einen Irrtum handeln. Mag. Monika Mayer gibt in ihrem Dossier über die Kunstsammlung Moriz Eislers an, dass Margit Herrmann, die Schwägerin von Trude Eisler, die Ehefrau von Moriz Eisler, war. Dossier Anton Romako: Porträt der Gräfin Kuefstein aus der Sammlung Moriz Eisler in Brünn. Bericht der Österreichischen Galerie Belvedere, zusammengestellt von Mag. Monika Mayer, S. 7.

⁸ Petr Pelcak/Jindrich Skrabal/Ivan Wahla, Otto Eisler 1893 – 1968, Brünn 1998, Ausstellungskatalog, S. 5.

25 x 35 cm⁹ und „Romaco: zámek Greifenstein (sic!), Olejomalba 20 x 30 cm¹⁰“ anführt. Ein drittes Bild von Anton Romako – „Romaco: podobizna dámy, Hraběnka Kufsteinová Olejomalba 90 x 120 cm¹¹“ wurde später von der Österreichischen Galerie Belvedere über die Neue Galerie erworben.¹²

Andererseits hat die Bezirksdienststelle der Staatssicherheit in Brunn, Mozartgasse 3 (Brno, Mozartova 3), am 4. Jänner 1947 ein Protokoll mit Hedvika Böhmová in der Sache der Tätigkeit Leopold Gahleitners, der mit der Sammlung von konfisziertem jüdischen Vermögen betraut war, aufgenommen. Dieses ins Deutsche übersetzte¹³ Protokoll hat folgenden Wortlaut: „... Betrifft: Gahleitner Leopold Staatsfeindliche Handlungen ... Böhmová Hedvika, geborene Hájek, geboren am 7. 10. 1895 in Brunn, wohnhaft ebenda, Titova ulice 46, von Beruf Restauratorin von Bildern, deutscher Nationalität, die mit dem Gegenstand des Verhörs bekannt gemacht und ermahnt wurde die Wahrheit zu sprechen, sagt aus:

Während der Okkupation war ich im Landesmuseum in Brunn als Restauratorin von Bildern beschäftigt. Im Laufe meiner Tätigkeit kam ich mit verschiedenen Mitgliedern der Gestapo in Berührung, die mit der Beschlagnahme jüdischen Besitzes besonders von Bildern befasst waren. Als hauptsächlichen Referenten der Brünner Gestapo lernte ich Leopold Gahleitner kennen. Gahleitner kaufte verschiedene Bilder mit einigen kam er zu mir, um sie ausbessern zu lassen.

Längere Zeit – noch vor der Okkupation – lernte ich Ing. Eisler kennen, der sehr kostbare Bilder und andere Dinge besaß. Für diesen verrichtete ich verschiedene Facharbeiten und verständlicherweise, als sein Besitz als der eines Juden sichergestellt wurde, hegte ich Befürchtungen. Damit diese nach der Rückkehr nach dem Krieg erhalten blieben. In dieser Angelegenheit wandte ich mich direkt an Gahleitner von dem ich ahnte und wusste, dass gewisse Bilder Eislers durch seine Hände gegangen waren. Ich fragte direkt nach einem Bild von Jan Breughel, das den Sonnenaufgang darstellte und eine große Gruppe von Vögeln. Gahleitner antwortete, dass er davon nichts wisse. Dann fragte ich ihn, was mit den Bildern von Romako geschehen sei (gemeint waren drei, mir bekannte Bilder des Malers Romako von ungewöhnlichem Wert und Gahleitner wusste gut Bescheid, was ich mit Romako meine). Sofort antwortete er wortwörtlich ‚Die Romakos habe ich nach Wien verkauft in eine Galerie in der Grünangergasse‘. Diese Mitteilung Gahleitners teilte ich Direktor Kutal mit, mit der Absicht, er solle davon wissen für den Fall, dass mi (sic!) etwas zustößt und ich selbst nach

⁹ Die Malerin im Atelier (Gräfin Kuefstein an der Staffelei). Novotny Kat. Nr. 343, S. 61, 99.

¹⁰ Schloss Greillenstein, Novotny Kat. Nr. 340, S. 61, 99, Abb. Tafel 36.

¹¹ Bildnis der Gräfin Maria Magda Kuefstein, geb. Krueger. Novotny Kat. Nr. 342, S. 61ff., 64, 70, 75, 99, Tafel 37

¹² Siehe Dossier Anton Romako: Porträt der Gräfin Kuefstein aus der Sammlung Moriz Eisler in Brunn. Bericht der Österreichischen Galerie Belvedere, zusammengestellt von Mag. Monika Mayer, S. 2f.

¹³ Die Übersetzung erfolgte durch einen gerichtlich beeideten Dolmetscher.

dem Krieg keine Nachricht geben könne. Es war kein Einzelfall, ich habe Direktor Kutal regelmäßig solche Sachen gemeldet, um sie einmal zu retten.

Weiters habe ich zu der Sache nichts mehr zu berichten.

Laut diktiert, gelesen, genehmigt und unterschrieben ...¹⁴ (siehe Beilage 2)

Schließlich liegt eine von Hedvika Böhmová unterzeichnete, undatierte Erklärung folgenden Wortlauts vor: „Ich bestätige eidesstattlich Folgendes: Nach der Besetzung von Brünn teilte mir der Gestapomann Leopold Gahleitner mit, dass er 3 Bilder von A. Romako aus dem Besitz des Ing. Moriz Eisler aus Brünn nach Wien verkauft hat ...“¹⁵ (siehe Beilage 3)

Im Juni 1941 bot die Neue Galerie der Österreichischen Galerie Belvedere das Porträt der Gräfin Kuefstein an, die wohl auch die beiden anderen Romakos aus dem ursprünglichen Eigentum von Ing. Moriz Eisler besaß. Die Österreichische Galerie erwarb das Gemälde um RM 4.000,--.¹⁶

C) Nachforschungen nach 1945 und der Erwerb des Gemäldes „Gräfin Kuefstein an der Staffelei“ durch Prof. Dr. Rudolf Leopold

Am 19. September 1968, zu einem Zeitpunkt also, als Ing. Moriz Eisler noch am Leben war, richtete die Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Dienststelle für Vermögenssicherungs- und Rückstellungsangelegenheiten unter dem Betreff „Vermögensverhandlungen mit der CSSR, Csl. Forderung auf Restitution verschleppter Kulturgüter – Ing. Moriz Eisler“ ein Schreiben an das Bundesdenkmalamt (BDA). Es ging dabei nur um zwei Bilder von Anton Romako: „... Das tschechoslowakische Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in Prag hat mit Note vom 8. August 1968 der österreichischen Gesandtschaft in Prag – im Nachhang zu der Rahmenanmeldung zur Restitution bisher nicht lokalisierter Fälle von aus dem Eigentum des tschechoslowakischen Staates oder tschechoslowakischer Bürger stammender Kulturgütern, die in das Gebiet der Republik Österreich verschleppt wurden – folgendes mitgeteilt:

„Ing. Moriz Eisler besaß gemeinsam mit seinem Bruder Ing. Otto Eisler in Brünn eine umfangreiche Graphik- und Gemäldesammlung. Die Genannten wurden in der NS-Zeit aus

¹⁴ Leopold Museum Privatstiftung, (Beilage zu einem Schreiben RA Mgr. Ivan Chytil, Prag/Praha, an den „Stiftungsrat des Leopoldmuseums“, 14. Jänner 2002) Gebietskanzlei für Staatssicherheit Brünn/Brno, Mozart Gasse 3, Protokoll, aufgenommen mit Böhmová Hedvika, 4. Jänner 1947.

¹⁵ Museum Leopold-Privatstiftung, (Beilage zu einem Schreiben RA Mgr. Ivan Chytil, Prag/Praha, an den „Stiftungsrat des Leopoldmuseums“, 14. Jänner 2002), Erklärung Hedvika Böhmová.

¹⁶ Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere, Zl. 249/41, Schreiben Dr. Vita Maria Künstler, Neue Galerie, an Direktor Dr. Bruno Grimschitz, Österreichische Galerie, 9. Juni 1941. Siehe Dossier Anton Romako: Porträt der Gräfin Kuefstein aus der Sammlung Moriz Eisler in Brünn. Bericht der Österreichischen Galerie Belvedere, zusammengestellt von Mag. Monika Mayer, S. 2.

rassischen Gründen deportiert und ihr wertvolles Vermögen ist beschlagnahmt worden. Über das beschlagnahmte Vermögen entschied damals Polizeiinspektor Leopold Gahleitner, der nach dem Krieg zu einer Freiheitsstrafe verurteilt und am 18. 2. 1955 nach Österreich entlassen wurde. Nunmehr ist es gelungen, aus der Sammlung der Brüder Eisler das Schicksal folgender zwei Gemälde, deren Autor der Maler Romacco (sic!) ist, zu erforschen:

- 1.) das Bildnis einer Dame (der Gräfin Kuefstein)¹⁷, Öl, Ausmaße 90 x 120 cm, ist jetzt in der Österreichischen Galerie im Oberen Belvedere in Wien 3., Prinz Eugenstraße 27, ausgestellt.
- 2.) Das Bild ‚Blick auf das Schloß Greifenstein‘ (sic!), Öl, Ausmaße 20 x 30 cm, befindet sich im Besitze des Prim. MedR. Dr. Hannes (sic!) Kopf, Linz, Herrenstraße 37.

Beide Gemälde waren vorher Eigentum der ‚Neuen Galerie‘, Kunsthandlung, die bis zum Jahre 1938 Dr. Kallir-Wirenstein (sic!) gehörte, der nach USA emigrierte. Nach ihm führte das Geschäft Frau Dr. Vila (sic!) Künstler, die wahrscheinlich erklären könnte, von wem beide Bilder erworben wurden.

Beide Gemälde sind im Katalog der Österreichischen Galerie angeführt und bei beiden mit der Anmerkung ‚aus dem Vermögen des Ing. Moriz EISLER‘.

Da österreichseits ähnliche Forderungen auf Rückgabe von Vermögensgegenständen bestehen (z.B. Fall Kinsky), hat das Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten in der an das Bundesministerium für Finanzen gerichteten Note vom 29. August 1968, Zl. 161.312-13/68, angeregt, nach Klärung der Eigentumsfrage der beiden Bilder, die Angelegenheit im Rahmen der Vermögensverhandlungen einer Besprechung zuzuführen bzw. der csl. Seite nähere Informationen über das Schicksal der Bilder nach ihrer Beschlagnahme bekanntzugeben.

Bezugnehmend auf den Erlass des Bundesministeriums für Finanzen vom 12. September 1968, Zl. 36.323-16/68, wird das Bundesdenkmalamt – unter Hinweis auf die in der csl. Note enthaltene Sachverhaltsdarstellung – um eine diesbezügliche Stellungnahme bzw. kurzfristige Überlassung etwa da. vorhandener Bezugsakten, die über das Schicksal der beiden angeführten Gemälde von Romacco (sic!) und die Eigentumsfrage Aufschluss geben könnten, gebeten ...¹⁸ (siehe Beilage 4)

Das dritte Bild, „Gräfin Kuefstein an der Staffelei“ befand sich laut Fritz Novotny, „Der Maler Anton Romako“ mit dem Stand 1954 im Besitz von Wolfgang Gurlitt. Wie das Gemälde in seinen Besitz kam, ist ungeklärt, wahrscheinlich hat er es direkt von der Neuen Galerie erworben.

¹⁷ Unterstreichung im Original.

¹⁸ Archiv des Bundesdenkmalamtes, Restitutionsmaterialien, Karton 34, M Ing. Moriz und Otto Eisler, Schreiben der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Dienststelle für Vermögenssicherungs- und Rückstellungsangelegenheiten, Zl. GA XV-5/7076/8, an das Bundesdenkmalamt, 19. September 1968.

Gurlitt war ab 1946 an Verhandlungen über eine Galerie der modernen Kunst in Linz beteiligt. Ein Großteil der Exponate sollte aus Gurlitts Sammlung stammen, die künstlerische Leitung Gurlitt selbst anvertraut werden. 1947 fand eine provisorische, 1948 die tatsächliche Eröffnung statt. Laut Angabe von Frau Dr. Elisabeth Leopold wurden bei der Einbringung der Sammlung Gurlitt in das Museum zahlreiche Blätter von Romako aussortiert, die dann im Besitz Gurlitts blieben. 1954 erwarb Rudolf Leopold von der Neuen Galerie der Stadt Linz das ehemals im Besitz von Wolfgang Gurlitt befindliche Gemälde „Gräfin Kuefstein an der Staffelei“.¹⁹

Ein Schreiben der Finanzlandesdirektion erging auch an die Österreichische Galerie Belvedere. Es hatte den gleichen Wortlaut wie jenes an das BDA (siehe S. 10, Punkt C) In seiner Anfragebeantwortung verwies Direktor Dr. Fritz Novotny „wegen des Zeitpunktes des Verkaufes, des Verkaufspreises etc.“ auf Dr. Vita Maria Künstler und führte das Kuefstein Portrait betreffend wie folgt aus: „...Das gegenständliche Bild wurde am 9. 6. 1941 von der Kunsthandlung Neue Galerie, Wien 1., Grünangergasse 1, um RM 4.000,-- angekauft. Im Begleitschreiben, das der Ansichtssendung hinzugefügt war, hat Frau Dr. Vita Maria Künstler unterzeichnet. Das Bild wurde nicht weiterveräußert und befindet sich nach wie vor im Besitz der Österreichischen Galerie. Die Vorbesitzer und alle weiteren Angaben zu dem Gemälde finden sich in der Monographie von Fritz Novotny, Der Maler Anton Romako, Wien-München 1954, p. 99, Nr. 342. Allerdings ist festzuhalten, dass in keinem der Kataloge der Österreichischen Galerie der Vorbesitzer Ing. Moriz Eisler angeführt ist.“²⁰

Das BDA richtete am 23. Oktober 1968 ein Schreiben an Dr. Vita Künstler, Wien 7., Bandgasse 27, in dem es „um freundliche Mitteilung“ ersuchte, ob ihr bekannt sei, „von wem die ‚Neue Galerie‘ seinerzeit die beiden Bilder erworben hat.“²¹ In ihrem Antwortschreiben vom 2. November 1968 teilte Vita Künstler dem BDA mit, dass ihr „die Bilder in der Neuen Galerie von einem“ ihr „unbekannten Herrn angeboten worden“ seien: „... Das Bild der Gräfin Kuefstein hatte vom unteren Rand über ca. ein Fünftel des gesamten Bildes einen weißen Belag. Auf meine Frage wurde mir geantwortet, dass die Bilder in einer Garage gestanden seien und den Auspuffgasen der Autos ausgesetzt gewesen wären. Um die Bilder, die sich in Händen von offenbar unkundigen und gewissenlosen Menschen befanden, nicht weiterhin zu

¹⁹ Gesprächsnotiz Dr. Elisabeth Leopold, 29. Oktober 2009.

²⁰ Dossier Anton Romako: Porträt der Gräfin Kuefstein aus der Sammlung Moriz Eisler in Brünn. Bericht der Österreichischen Galerie Belvedere, zusammengestellt von Mag. Monika Mayer, S. 4. Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere, Zl. 1.530/68, Schreiben Direktor Dr. Fritz Novotny, Österreichische Galerie, an die Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, 19. Dezember 1968.

²¹ Archiv des Bundesdenkmalamtes, Restitutionsmaterialien, Karton 34, M Ing. Moriz und Otto Eisler, Bundesdenkmalamt, Zl. 6293/68, an Dr. Vita Maria Künstler, 23. Oktober 1968.

gefährden, entschloss ich mich zum Ankauf. Meine damalige Restauratorin, Frau Anna Jäger, hat immerhin 200 Stunden für die Rettung des Porträts aufgewendet ...“²²

(siehe Beilage 5)

Das BDA gab dieses Schreiben „zur gefälligen Kenntnisnahme“ an die Finanzlandesdirektion weiter und fügte hinzu, dass im BDA „keine aktenmäßigen Aufzeichnungen über die beiden in Rede stehenden Gemälde festgestellt werden“ konnten.²³

D) Die Bemühungen der Rechtsnachfolger von Ing. Moriz Eisler um Restitution der Gemälde

Am 26. September 1986 richtete der Schwager von Ing. Moriz Eisler, Dr. Emanuel Herrmann, 3 77 04 Jindrichuv Hradec, Vil 587/III Prag/Praha, ein Schreiben an die Österreichische Botschaft in Prag, nachdem er in der Zeitung Rudé Právo vom 1. April 1986 eine Bekanntmachung des tschechoslowakischen Außenministeriums gelesen hatte, „in der tschechoslowakische Staatsbürger auf die Möglichkeit bis zum 30. September d.J. entweder beim österreichischen Finanzministerium oder bei der österreichischen Gesandtschaft in Prag etwaige Eigentumsrechte anzumelden, falls Kunstgegenstände aus ihrem Besitz während der Okkupationszeit nach Österreich verschleppt wurden und gegenwärtig im Besitz österreichischer Institutionen sind“. Herrmann stellte als Rechtsnachfolger Eislers²⁴ jedoch nur einen Antrag nach dem Zweiten Kunst- und Kulturbereinigungsgesetz auf Rückstellung des Gemäldes „Portrait der Gräfin Kuefstein“, von dem er wusste, dass es „aus dem Besitz des verstorbenen Ing. Moriz Eisler aus Brünn entwendet wurde und ... sich derzeit in der Österreichischen Galerie Belvedere“ befindet. „Der ursprüngliche Besitzer“ sei „der Leitung der Gemäldegalerie bekannt“.²⁵ Die Österreichische Botschaft gab das Schreiben an das österreichische Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten weiter: „... Das Gemälde befindet sich nicht auf der Liste des in Gewahrsam des Bundesdenkmalamtes befindlichen Kunst- und Kulturgutes nach dem gegenständlichen Gesetz. ... Da Dr. Herrmann jedoch in dem Schreiben behauptet, das Bild befindet sich derzeit in der Österreichischen Galerie im Belvedere in Wien, ersucht die Botschaft um

²² Archiv des Bundesdenkmalamtes, Restitutionsmaterialien, Karton 34, M Ing. Moriz und Otto Eisler, Dr. Vita Künstler an das Bundesdenkmalamt, 2. November 1968.

²³ Archiv des Bundesdenkmalamtes, Restitutionsmaterialien, Karton 34, M Ing. Moriz und Otto Eisler, Bundesdenkmalamt an die Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, 15. November 1968.

²⁴ Dr. Emanuel Herrmann belegte, dass die rechtmäßigen Erben nach Ing. Moriz Eisler Bozena Konečná und seine Schwester Trude Eisler gewesen seien. Trude Eisler sei inzwischen verstorben, die Erben seien Hana Povolná und er.

²⁵ Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, GA 17 (Abt. für Sonderaufgaben), Zl. KK 10342, Dr. Emanuel Herrmann an die Österreichische Botschaft in Prag, 26. September 1986.

Weisung bezüglich der zu erteilenden Auskunft.“²⁶ Das Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten leitete den Akt an das Bundesministerium für Finanzen weiter, ehe die Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland damit befasst wurde. Diese stellte am 9. März 1987 mit „Bedauern“ fest, „dass unter Hinweis auf § 1 Abs. 1, 2. Kunst- und Kulturgutbereinigungsgesetz, BGBl. Nr. 2/1986, die Herausgabe des von Ihnen beanspruchten Portraits nicht erfolgen kann, weil dieses in der Liste zum Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 1. Februar 1986, in welcher alle zur Herausgabe gelangenden Objekte angeführt sind, nicht verzeichnet ist und sich somit nicht in Gewahrsam des Bundesdenkmalamtes befindet. ...“²⁷ (siehe Beilage 6)

E) Der Erwerb des Gemäldes „Schloss Greillenstein“ durch Prof. Dr. Rudolf Leopold

Laut einer Bestätigung der Kunsthandlung Giese & Schweiger vom 16. November 2009 erwarb Prof. Dr. Rudolf Leopold „vor circa 20 Jahren“ das Bild „Schloss Greillenstein“ von Anton Romako über die Kunsthandlung „zum damals üblichen Preis“.²⁸ (siehe Beilage 7)

1994 gelangten die beiden Bilder von Anton Romako, „Gräfin Kuefstein an der Staffelei“ und „Schloss Greillenstein“ in den Besitz der Leopold Museum-Privatstiftung.

F) Die Rückstellung des Gemäldes „Porträt der Gräfin Kuefstein“ aus der Österreichischen Galerie Belvedere

Nach dem Inkrafttreten des Kunstrückgabegesetzes vom 4. Dezember 1998, BGBl. I 181, richtete im Oktober 1999 M. H., die Schwägerin von Trude Eisler (geb. Herrmann, verstorbene Ehefrau von Moriz Eisler) eine Anfrage an die Österreichische Galerie Belvedere zur Herkunft des Porträts der Gräfin Maria Magda Kuefstein: „... Es war ursprünglich im Besitz der Familie Eisler, ehemals wohnhaft in Brünn, Neumannova 10. Die Besitzer des Bildes wurden 1939, unmittelbar nach Okkupation der damaligen Tschechoslowakei von der Gestapo verhaftet, das Bild wurde nebst anderen Besitztümern beschlagnahmt und offensichtlich in die Schweiz verbracht.“²⁹ (siehe Beilage 8)

²⁶ Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, GA 17 (Abt. für Sonderaufgaben), Zl. KK 10342, Österreichische Botschaft Prag, an das Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, 1. Oktober 1986.

²⁷ Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, GA 17 (Abt. für Sonderaufgaben), Zl. KK 10342, Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, an Dr. Emanuel Herrmann, 9. März 1987.

²⁸ Bestätigung der Kunsthandlung Giese & Schweiger an Dr. Elisabeth Leopold, 16. November 2009.

²⁹ Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere, Zl. 773/99, Schreiben Margit Herrmann an die Österreichische Galerie Belvedere, 14. Oktober 1999. Siehe Dossier Anton Romako: Porträt der Gräfin Kuefstein aus der Sammlung Moriz Eisler in Brünn. Bericht der Österreichischen Galerie Belvedere, zusammengestellt von Mag. Monika Mayer, S. 5.

Daraufhin erstellte die Provenienzforscherin der Österreichischen Galerie Belvedere, Mag. Monika Mayer, am 13. November 2000 ein Dossier „Anton Romako: Portrait der Gräfin Kuefstein aus der Sammlung Moriz Eisler in Brünn“. Der nach dem Kunstrückgabegesetz eingerichtete Beirat gab in seiner Sitzung vom 29. Juni 2001 die Empfehlung an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, das Bild an die Rechtsnachfolger von Moriz und Otto Eisler auszufolgen. Die Begründung lautet unter anderem: „... Die Entziehung des Gemäldes erfolgte zwar außerhalb des (heutigen) österreichischen Staatsgebietes und somit außerhalb des Anwendungsbereiches des Nichtigkeitsgesetzes BGBl. 106/1946 ... Ungeachtet dessen ist aber davon auszugehen, dass eine rechtzeitige Antragstellung nach dem 3. Rückstellungsgesetz erfolgreich gewesen wäre. Der Ankauf fand in Österreich statt. Im Schreiben der Österreichischen Galerie vom 19. November 1968 wird das gegenständliche Kunstwerk als bedeutendes Gemälde bezeichnet. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass dem Leiter der Österreichischen Galerie auch zum Zeitpunkt des Ankaufes im Jahre 1941 die Provenienz aus der großen Sammlung Eisler bekannt war. Der Ankauf erfolgte zwar von einem befugten Gewerbsmann, aber aus heutiger Sicht der damals gegebenen Sachlage nicht gutgläubig. Ein formeller Rückstellungsantrag wurde allerdings, soweit ersichtlich, nicht gestellt, die gegebene Nichtigkeit des Verkaufes nicht geltend gemacht. Infolge der Unterlassung einer Antragstellung nach dem 3. Rückstellungsgesetz hat der Bund gemäß Art. 22 des Staatsvertrages in Verbindung mit dem ersten Staatsvertragsdurchführungsgesetz somit rechtmäßig Eigentum an dem Kunstgegenstand erlangt.

Es können somit die Sachverhaltsvoraussetzungen des Tatbestandes des § 1 Zif. 2 Rückgabegesetz als erfüllt angesehen werden, weshalb die einleitende Empfehlung an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur abgegeben werden kann ...“

Die Rückstellung des Gemäldes erfolgte laut Auskunft von Mag. Monika Mayer von der Österreichischen Galerie Belvedere im Jahre 2003.³⁰

G) Das Schreiben von RA Mgr. Ivan Chytil vom 8. Jänner 2002 an den Vorstand der Museum Leopold-Privatstiftung

Am 8. Jänner 2002 richtete der Prager Rechtsanwalt Mgr. I. C. in Vertretung der Rechtsnachfolger von Moriz Eisler, nämlich H. P., P. H., Dr. A. S., M. H. und Ing. L. K.³¹ ein

³⁰ Auskunft von Mag. Monika Mayer, Österreichische Galerie Belvedere, 23. November 2009.

³¹ RA M. C. belegte diese Rechtsnachfolge mit folgenden Dokumenten: 1.) Entscheidung des staatlichen Notariats Brno-mesto vom 29. April 1974 in der Erbschaftssache nach Moriz Eisler, die bescheinigt, dass T. E. und B. K. Rechtsnachfolgerinnen von Moriz Eisler sind.

Schreiben an die Leopold Museum Privatstiftung (Stiftungsvorstand). Chytil beanspruchte darin die in der Stiftung befindlichen beiden Bilder von Anton Romako, „Ansicht von Schloß Greillenstein“ und „An der Staffelei (Die Malerin)“. Er belegte dies mit dem Hinweis auf die Publikation von Fritz Novotny „Der Maler Anton Romako“, in der als ursprünglicher Eigentümer Moriz Eisler, der Rechtsvorgänger seiner Mandanten genannt wird. Als Beleg für die Verfolgung Eislers in der NS-Zeit legte er eine Erklärung des Bundes der befreiten politischen Häftlinge (SOPV) vom 20. Juli 1947 vor. Als weiteren Beleg brachte er vor, dass die Villa von Ing. Eisler „während des Zweiten Weltkrieges mit dem ganzen Mobiliar konfisziert und von einem hohen Würdenträger der Gestapo, Kriminalrat Otto von Kozlowski, bewohnt“ worden sei.

Weiters berief sich Chytil auf das oben angeführte Protokoll der Bezirksdienststelle der Staatssicherheit in Brünn mit Hedvika Böhmová in der Sache der Tätigkeit Leopold Gahleitners, welches er ebenfalls als Beilage anschloss.

Dann kam er zu folgenden Schlussfolgerungen: „... Nach Meinung meiner Mandanten ist es offensichtlich, dass das Handeln Leopold Gahleitners in der Okkupationszeit nichtig war. Ferner ist unbestritten, dass Moriz Eisler, wohnhaft Neumannova 10, das Bild rechtswidrig abgenommen worden war.

Den ... Erben nach dem bereits verstorbenen Ing. Moriz Eisler ist nicht klar, warum die nachfolgenden Besitzer beim Erwerb und anschließenden Besitz der Werke nicht die Fakten des Erwerbs der Bilder während des Krieges aus dem Besitz von Ing. Moriz Eisler (auch in Anbetracht der allgemein bekannten Herkunft der Bilder, die in der erwähnten Publikation angegeben ist) überprüften. Diese Besitzer konnten niemals in gutem Glauben sein und konnten auch die Bilder nicht durch unrechtmäßigen Besitz erwerben. Ing. Moriz Eisler befand sich nach 1939 in unmittelbarer Lebensgefahr in den Konzentrationslagern, er konnte in dieser Zeit auch nicht die Eigentümerschaft an dem Bild (sic!) auf ein anderes Subjekt übertragen ...³² (siehe Beilage 9)

2.) Bestätigung des Bezirksgerichtes in Jindrichuv Hradec vom 16. November 2001 in der Verlassenschaftssache nach T. E., der Ehefrau von Moriz Eisler, nach der Dr. J. H. und Dr. E. H. die Rechtsnachfolger sind.

3.) Bestätigung des Bezirksgerichtes für Praha 5 vom 19. November 2001 in der Verlassenschaftssache nach Dr. J. H., nach der H. P. und P. H. die Rechtsnachfolger sind.

4.) Bestätigung des Bezirksgerichtes in Jindrichuv Hradec vom 19. November 2001 in der Verlassenschaftssache nach Dr. E. H., nach der die Ehefrau M. H. und die Tochter Dr. A. S. die Rechtsnachfolgerinnen sind.

5.) Entscheidung des staatlichen Notariats Brno-mesto vom 26. Mai 1988 in der Verlassenschaftssache nach B. K., die bescheinigt, dass L. K. die Rechtsnachfolgerin ist.

³² Leopold Museum-Privatstiftung, Schreiben RA Mgr. I. C., an den „Stiftungsrat des Leopoldmuseums“, 14. Jänner 2002.

In ihrem Antwortschreiben vom 5. Februar 2002 bedankte sich die Stiftung (Schreiben Dr. Martin Eder und Dr. Alfons Huber) zwar für den Hinweis, gab aber zu verstehen, dass sie die beiden Bilder rechtmäßig erworben hätte und daher nicht verpflichtet sei, diese zu restituieren: „... Ihre Ausführungen über die ‚Gutgläubigkeit‘ gehen ins Leere, weil in der von Ihnen genannten Monographie ‚Der Maler Anton Romako‘ von Prof. Fritz Novotny (1954) weder ein Hinweis über das Schicksal von Herrn Ing. Moric Eisler, noch über die Beschlagnahme der Bilder zu finden ist. Bis in die jüngste Zeit war es überdies nicht üblich, anlässlich der Ankäufe bei einem befugten Gewerbsmann (§ 367 ABGB) nähere Auskünfte über Vorbesitzer zu verlangen bzw. zu erhalten ...“³³ (siehe Beilage 10)

Die im Mai 2009 durchgeführte Bildautopsie erbrachte folgende Ergebnisse: Beim Bild „Schloss Greillenstein“ befinden sich auf der Rückseite ein handschriftlicher Vermerk „Eisler“ und die Zahl „Nr. 6“. Weiters befindet sich auf der Rückseite ein Schild mit der Aufschrift: „Riks... for bildende Kunst; Osterike; Romako; Titel: Schloß Greillenstein; Linz, Prim. Dr. Hans Kopf, Nr. 45“. Auf einem weiteren Schild ist zu lesen: „A. Romako, Schloß Greillenstein; Besitz Prim. Dr. Hans Kopf, Linz, am 9. 10. 1970 übergeben an meinen Sohn C.“. Auf dem Bild „Gräfin Kuefstein an der Staffelei“ befinden sich auf der Rückseite keine Vermerke.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die drei Bilder von Anton Romako nachgewiesenermaßen Ing. Moriz Eisler von den Nationalsozialisten entzogen worden sind.

Wien, am 21. Dezember 2009

MMag. Dr. Michael Wladika

³³ Gesprächsnotiz Dr. Elisabeth Leopold, 23. November 2009; Schreiben Dr. Martin Eder und Dr. Alfons Huber, Leopold Museum-Privatstiftung, an RA Dr. I. C., 5. Februar 2002.